

BAUNETZWOCHE #147

Das Querformat für Architekten. 23. Oktober 2009

Special:
JUNG & ARTIG –
TOPOTEK 1

Montag

Im Tagesspiegel lesen wir, dass Klaus Wowereit bezüglich des ICC nichts mehr garantieren kann. Asbest sei der Grund, die Sanierung teurer als erwartet, abreißen und neu bauen die günstigere Variante. Dass der Berliner Haushalt pleite ist, wissen wir. Dass in Berlin wichtige Bauten abgerissen werden, und dann doch nicht viel passiert, wissen wir seit dem Schlossdrama auch. Doch dass die Hauptstadt sich so wenig mit ihrer Stadtgeschichte identifizieren kann, wer hätte das gedacht? Vielleicht hat Wowi unter seinem Kopfkissen eine Liste mit Gebäuden, die Berlin nicht mehr braucht. Kann ihm die bitte jemand endlich wegnehmen!

Mehr zum ICC in der Bauwelt [Heft 13/2004](#)



The SANAA Studios (2006-2008) Learning from Japan: Single Story Urbanism

Feuerrot und brandneu kommt es daher. Die aktuelle SANAA-Publikation mit dem bescheidenen Titel „Learning from Japan: Single Story Urbanism“ ist eine Mischung aus Magazin und Werkpublikation. Das Architektenpaar Kazuyo Sejima und Ryue Nishizawa fasst hier aber nicht nur die vergangenen drei Sommersemester, die es an der School of Architecture in Princeton gelehrt hat, zusammen. Essays, Interviews und neue Fotos von dem wunderbaren Iwan Baan füllen die Seiten zwischen universitären Studien und Entwurfprojekten – darunter das dünnwandige Moriyama House in Tokio (vom Ryue Nishizawa), die Stadthalle in Onishi (von Kazuyo Sejima & Associates) und das 21. Century Museum of Contemporary Art in Kanazawa (von beiden, also von SANAA).

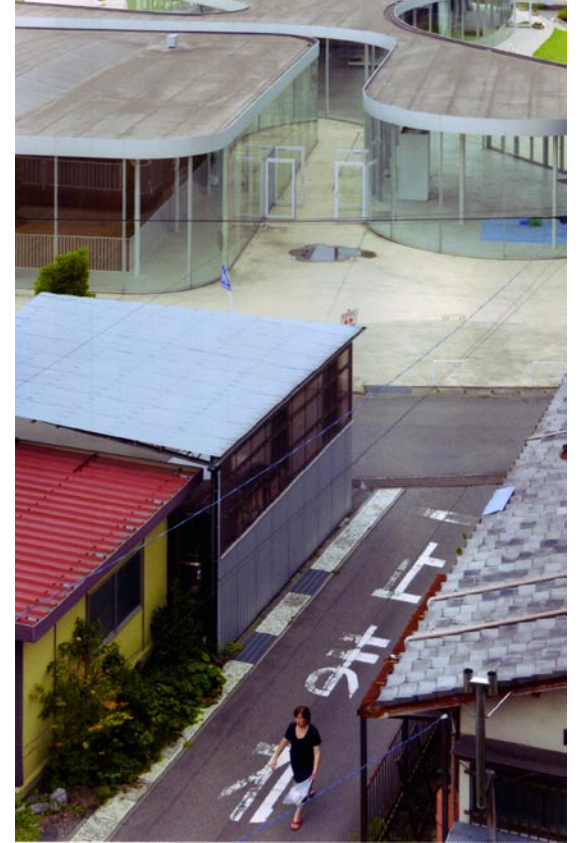
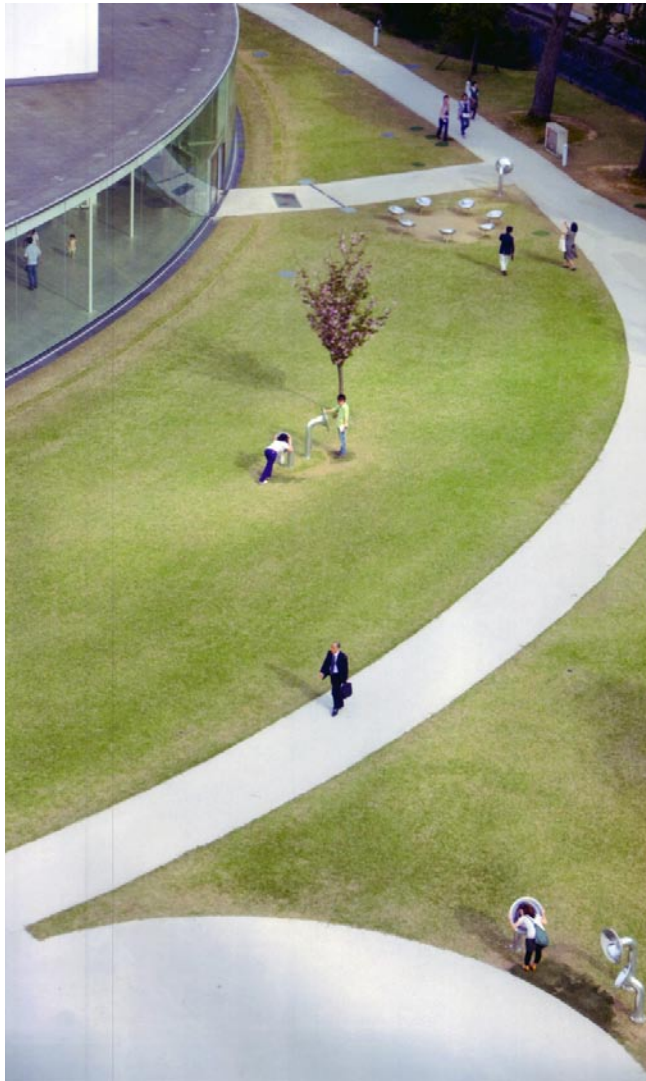
Außerdem: die Architekten erklären uns die japanische Gesellschaft im Kontext von Architektur und Raum, die Ideen hinter ihren Projekten und wie man es schafft, Dinge einfach zu denken. Die Heftseiten sind so dünn

wie die japanischen Wände – der Preis des Magazins leider genauso stolz wie die Architekten. (jk)

The SANAA Studios (2006-2008)
Learning from Japan:
Single Story Urbanism
Florian Idenburg,
Lars Müller Publishers,
ab 1. November 2009,
Englisch, 144 Seiten, Soft Cover,
32 Euro

[*Dieses Buch bei Amazon bestellen*](#)





JUNG UND ARTIG – TOPOTEK 1

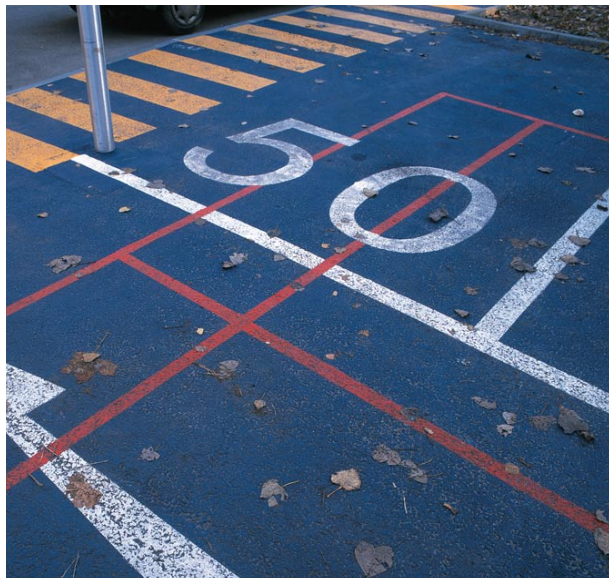
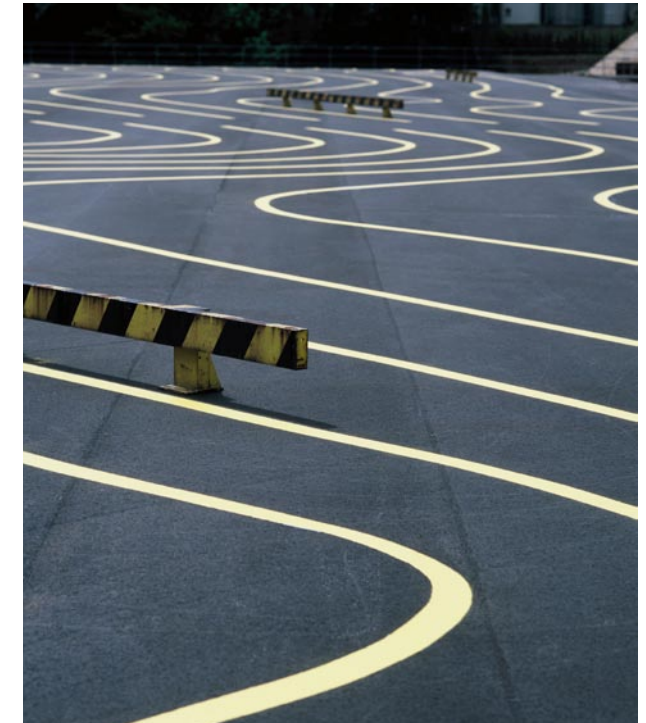


Jeder, der sie kennt, weiß, dass sie keineswegs artig sind: Die Landschaftsarchitekten Martin Reincano und Lorenz Dexler von **Topotek 1** verstehen ihre Gartenkunst als eine Art zeitgenössisches Märchen mit einem Schuss Humor, etwas moralischem Zeigefinger, einer großen Prise Provokation und garantiertem Happy End. Am Samstag ist eine ihrer Arbeiten, die rosarote Spielweise mit dem streng wissenschaftlichen Titel „Pneumatic“, noch einmal in Berlin zu sehen. Im Rahmen der Kunstnacht 09 zeigen **Jung und Artig**, die jungen Freunde der Berlinischen Galerie, den aufblasbaren Temporary Playground, der uns an übergroßes, rosa bis pink gefärbtes Sexspielzeug denken lässt. Wir haben uns diese und andere Arbeiten etwas genauer angeschaut.



diese und vorige Seite: Temporärer Spielplatz auf der Landesgartenschau Wolfsburg

Zugegeben, das wahrhaftige Paradies gibt es auch in ihrer Welt nicht. Doch muss man zunächst diese Begrifflichkeit auch etwas genauer fassen. Der Garten Eden von Adam und Eva, die großflächigen Paradeisos der Römer oder das Paradies, das uns das Werbefernsehen tagtäglich verkauft – all diese Synonyme erzeugen ihre eigenen Bilderwelten. Vielleicht kann man die Wörter Paradies und Luftschloss ganz gut miteinander vergleichen – und welcher Architekt möchte schon ein Luftschloss entwerfen? *Paradise Remix* nannten die zwei ihre erste große Werkpublikation und zeigten auf 400 Seiten ihre Theorien und Projekte. Diese sind mal knallbunt, mal schwarz-weiß, manchmal schreien sie einen laut an, andere hingegen muss man aufmerksam suchen, sonst übersieht man sie. Eine Linie haben sie eigentlich nicht, sagen sie selbst, jedes Projekt stehe für sich, keins gleiche dem anderen. Und doch findet sich gerade in dieser Strategie ein roter Faden. Werkzeuge werden optimiert. Ideen tauchen in einem anderen Zusammenhang wieder auf oder werden in einen neuen Kontext übersetzt. Langweile ist woanders.



oben:
*Leuchtend gelbe Farbwellen
 mit topografischen Effekt: der
 Maselake-Sportpark in Berlin-
 Spandau*
 links:
*Geteilte Fläche ist doppelte
 Fläche: Auf dem Spielparkplatz
 in Berlin-Marzahn müssen sich
 die Kinder ihren Raum selbst
 aneignen.*

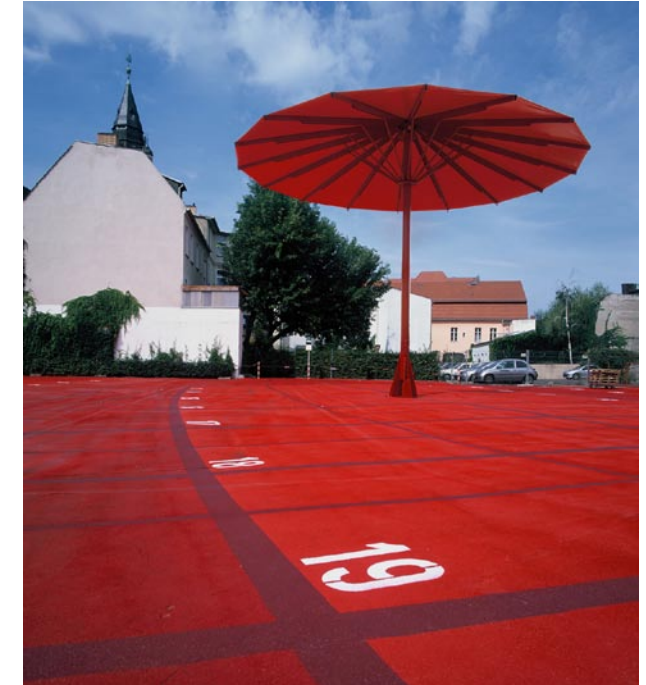


Runder Rosengarten mit Zacken auf der Landesgartenschau Wolfsburg – die Form soll genauso exentrisch wie der Charakter der Rose sein.

Stolz und Vorurteil

„Landschaftsarchitekten sind bloß bessere Gärtner.“ Mit diesem Vorurteil kämpft die Branche der Gartenbaukünstler, die sich im Gegensatz zur Architektenszene immer wieder beweisen muss. Dabei haben sie – bewusst oder unbewusst – einige der neuen Tendenzen in der Architektur stark beeinflusst. Projekte in Phasen zu planen, ist für sie normaler Arbeitsalltag, in der Architektur gerade ein neuer Trend. „Wir denken jedes Projekt mindestens in Jahreszeiten – manchmal aber auch in Wochentagen, wie z.B. bei dem Marktplatz in Köpenick.“, erklärt Martin Reincano. „Die Leute wollten einen Parkplatz und einen Marktplatz. Jetzt haben sie beides. Das Konzept der „Shared Spaces“ haben wir nicht erfunden, aber es funktioniert. Der Hybrid aus Park- und Spielplatz in Marzahn ist noch ein stärkeres Beispiel, da dort zwei konträre Nutzungen an einem Ort gleichzeitig stattfinden. Die Spielgrafiken überlagern sich mit den Parkplatz-Markierungen. Ab und zu klingeln die Kinder bei ihren Nachbarn und fragen, ob sie nicht ihr Auto umparken können, da es auf ihrem Spielplatz steht. Man braucht keine Poller, um sich Räume anzueignen.“

Und wie positioniert sich die Gartenkunst gegenüber der Baukunst? Die grünen Pflanzen mit ihren lateinischen Namen können ja nicht der einzige, große Unterschied sein. Die Trickkiste der Landschaftsarchitekten ist riesig und hat eine lange Tradition – die Jungs von Topotek haben auch uns wahrscheinlich nur einen Bruchteil verraten.



*KALIAK in Berlin-Köpenick:
Der Sonnenschirm signalisiert,
wann auf der roten Fläche
Autos geparkt werden dürfen
(zusammengefaltet) und wann
der Wochenmarkt stattfindet
(aufgespannt).*

Die Faszination der Fläche

Bunte Straßenmarkierungsfarbe, auch gerne mal fingerdick aufgetragen, ist einer der Hauptwiederholungstäter von Topotek 1. Der Anfang liegt über dreizehn Jahre zurück und befindet sich auf dem Dach ihres Büros. *Himmelsgarten* heißt sie diese Arbeit, die weiße Straßenmarkierungen aus ihrem gewohnten Kontext löst und die Fläche auf dem Dach zu einer Geschichte werden lässt.





diese und vorige Seite: *Himmelsgarten in Berlin-Mitte*

Tristesse Adieu!

Spielplätze können die schrecklichsten Orte sein, voll von Spielgeräten aus dem Baumarkt und eingezäunt wie ein Gefängnis. Dabei lässt einem die DIN hier so viele Freiheiten wie sonst nirgends im öffentlichen Raum. „Merkwürdigerweise verfolgen selbst die Pädagogen hier meist andere Ansätze als wir. Die Hüpfpferde sind vor allem immer sehr wichtig. Die mussten auch unbedingt auf dem Spielplatz für die Kindertagesstätte an der Griechischen Allee (Berlin-Schöneeweide) sein, obwohl sie überhaupt nicht in unser Konzept passten.“ Der Spielplatz ist zum Schrecken einer jeden Kindergärtnerin komplett in Schwarz-Weiß gestaltet worden – bunt sind schließlich die Kids und ihre Spielwelten. Höhlen, Rampen und Brücken aus Beton bilden Orte für große Abenteuer und grenzen den Platz gleichzeitig ab. Als kleiner Kompromiss ist in dem Bereich, in dem die Eltern ihre Kinder abgeben und abholen, die Asphaltoberfläche farbig bemalt.



diese und nächste Seite:
*Spielplatz des Kindergartens
Griechische Allee in Berlin-
Schöneeweide*



Lateinamerikanische Telefonzellen in Dänemark

Was passiert, wenn unerschrockene Landschaftsarchitekten wie Topotek 1 auf die Comicwelten der Bjarke Ingels Group treffen? Richtig: Sie gewinnen zusammen einen Wettbewerb und messen ihre Kräfte. In Kopenhagen sollen sie den Problemstadtteil Superkilen im wahrsten Sinne des Wortes „aufmöbeln“. Ein urbaner, universeller Garten, bestehend aus einem roten, einem grünen und einem schwarzen Platz, soll Plattform für Austausch, Dialog (und vielleicht sogar Integration) der verschiedenen Kulturen des Stadtteils werden. Topotek übersetzen dabei die Mittel der chinesischen und japanischen Gartenkultur in einen zeitgenössischen, städtischen Kontext. „Der importierte, exotische Baum wird in Superkilen z.B. zu einer lateinamerikanischen Telefonzelle oder einer bunten Werbetafel aus Indien. Die Möblierung der Nachbarschaftsplätze wird wie eine Ausstellung eines internationalen Katalogs voller städtischer Elemente. Der Transfer einprägsamer Elemente fremder Orte soll dem Stadtteil eine Identität geben.“ Gestartet wurde dieses Experiments bereits, 2010 soll es fertig sein und wird sich dann beweisen müssen.



oben: Schwarzer Platz und grüner Park in Kopenhagen-Superkilen



Roter Platz in Kopenhagen-Superkilen

Babypink und aufblasbar – Paradise Remix?

Die 24 Objekte des *Temporary Playground* sind also aufblasbar. Das vereinfacht nicht nur den Transport, sie können auch an den unterschiedlichsten Orten mit Luft und Leben gefüllt werden. Ursprünglich für den unter Denkmalschutz stehenden Park in Wolfsburg entwickelt, reisen die Ringe, Stäbe und Kugeln seit der Wolfsburger Landesgartenschau (2004) um die Welt, waren schon in den Giardini zur letzten Biennale in Venedig und sind seit 2008 fester Bestandteil der permanenten Sammlung des *Canadian Center for Architecture* in Montréal. Dabei lässt der übergroße Maßstab die Menschen zu Miniaturfiguren à la Alice im Wunderland werden, Erwachsene fühlen sich wie Kinder, und Leute unterschiedlichster Generationen fangen an, miteinander zu spielen. Freuen wir uns also, am Samstag für ein paar Stunden in die Welt von Topotek zu reisen und die Polyesterhaut der babyrosanen Monsterkugel zu streicheln. Und wer nicht artig ist, kommt ins Kinderparadies!

Jeanette Kunsmann

Besonderen Dank an Martin Rein-Cano, Lorenz Dexler, Christian Bohne und Christiane Fath. Alle Fotos sind von dem Berliner Fotografen Hans Joosten.

Kunstnacht09

24. Oktober 2009 von 21 bis 01 Uhr

*Berlinische Galerie, Alte Jakobstraße 124-128,
10969 Berlin*

www.jungundartig.de

www.topotek1.de



Temporärer Spielplatz auf der Landesgartenschau Wolfsburg



Temporärer Spielplatz in den Räumen der Berliner Aedes-Galerie



Ausblick von der neuen Residenz des Deutschen Botschafters in Pressburg. Das parkähnliche Grundstück scheint völlig grenzenlos zu sein.

Schwerpunkt Nachhaltigkeit

Alle wollen sie, alle mögen sie, alle geben vor, sie zu kennen. Und doch ist sie noch immer eine große Unbekannte. **Nachhaltigkeit** ist zum Schlagwort der Stunde avanciert. Doch was verbirgt sich genau hinter diesem Begriff? Was unterscheidet nachhaltige Konzepte von denen, die es nicht sind? Und vor allem: Warum kann sich diesem Trend heute kaum noch jemand entziehen? Zugegeben, eigentlich kann man das Thema kaum noch hören. Alles soll plötzlich grün und nachhaltig werden – was zunächst auch gar nicht schlecht klingt. Doch irgendwie ist der gegenwärtige Wirbel zugleich suspekt. Schließlich hat sich noch vor fünf Jahren kaum jemand für diese Frage interessiert. Was ist also passiert? Wieso konnte sich das Grün-Thema so schnell zu einem Trend entwickeln? Schließlich ist es kaum noch möglich, einem Produkt zu begegnen, das nicht mit grünen Aufklebern auf seinen Umweltfaktor aufmerksam macht. Zwei Wochen lang hat sich Designlines ausschließlich dem Thema Nachhaltigkeit gewidmet und mit Interviews, Praxis- und Projektbeispielen und Produktvorstellungen Antworten auf die zentralen Fragen gesucht. Weiter zum Überblick über den ganzen *Schwerpunkt Nachhaltigkeit* hier.

www.designlines.de



Pflanze deine Stadt! Prinzessinnengärten in Kreuz- berg erwacht



Temporäre Installation im öffentlichen Raum sind nichts aufregend Neues mehr. Aber der temporäre Anbau von Obst, Gemüse und Kräutern als neue Bespielung von Brachen ist bisher kaum bekannt, wie z.B. die Prinzessinnengärten in Berlin-Kreuzberg. Eine Gruppe junger Städter zieht auf einer Brachfläche direkt am Moritzplatz in mobilen Kompostbeeten verschiedenstes Biogemüse groß. *Urban Gardening* nennt sich diese neue Bewegung. Robert Shaw und Marco Clausen von

Nomadisch Grün haben zusammen mit vielen Helfern im Juni mit den Gartenarbeiten auf dem leeren Wertheimgrundstück am Moritzplatz begonnen – bald wird geerntet. Jeden Donnerstagnachmittag ist übrigens ein allgemeiner Gartenarbeitstag. Mitmachen kann jeder, der will. Schließlich sollte man „auf die grüne Stadt nicht warten, sondern sie selber pflanzen“, wie die Berliner „Zitty“ kürzlich schrieb.

prinzessinnengarten.net

Alles andere als temporär

Für flexible und temporäre Gebäude ist es kaum das geeignete Material und die ideale Bauweise. Es erscheint niemals leicht und selten filigran. Trotzdem kann Mauerwerk aus verschiedenen Gründen die beste Lösung sein: für ein schlichtes, geradliniges Wohnhaus, ein Kinderheim mit ungewöhnlicher Fassade, für ein strenges und dabei sinnliches Museum oder auch eine recht offen konzipierte Haftanstalt. Mehr über die vier besonderen Bauwerke im

www.baunetzwissen.de/Mauerwerk



Jugenddarrest in Maasberg



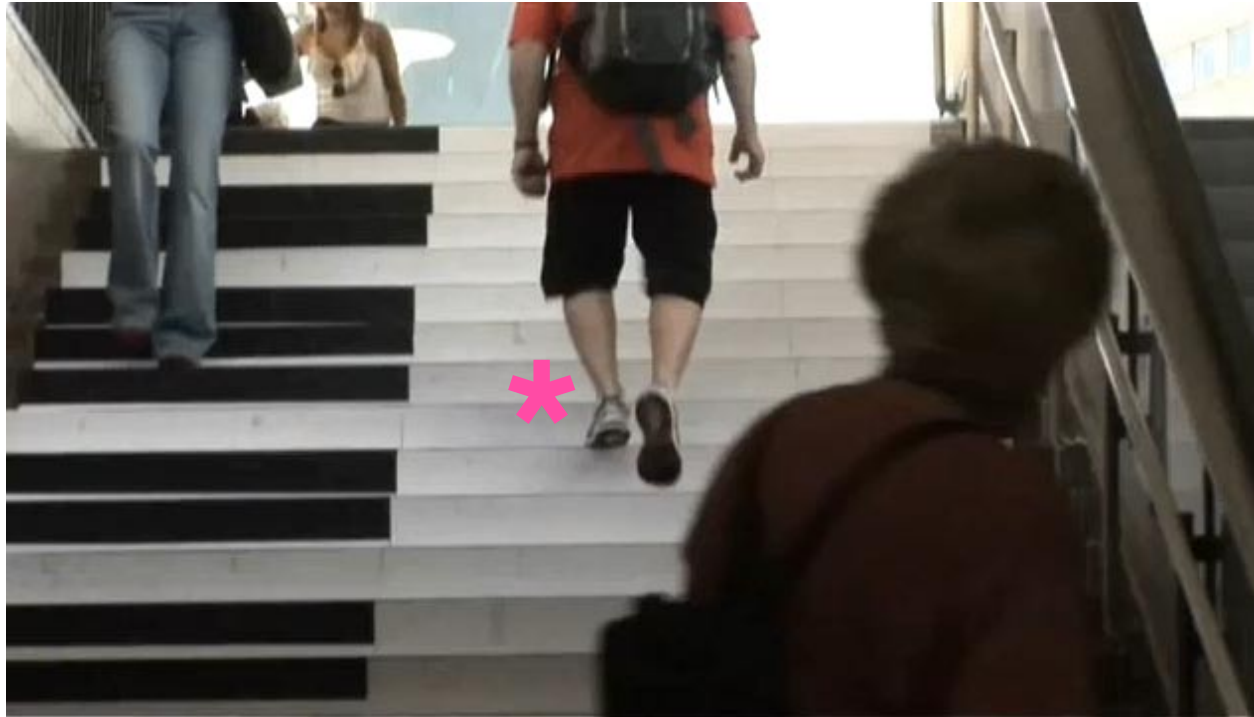
Kinderheim in Lohbrügge



Wohnhaus in Ingolstadt



Franz Marc Museum in Kochel am See



** Stockholm, Odenplan: Eine graue Treppe am Ausgang der U-Bahnstation wird zum Opfer einiger Weltenverbesserer. Nach Jahrzehnten der Ruhe und Einsamkeit wird sie seit einigen Tagen wieder von tausend Füßen getreten. Dieses [Video](#) zeigt die Täter und was genau passiert ist...*

Beiträge zur Verbesserung der Welt können noch bis zum 15. November 2009 beim Fun Theory Award eingereicht werden.

www.ihetheory.com